

ter breiter, als am Fundamente ist. Hierdurch wird der untere Theil des Schobers die Gestalt eines umgekehrten Kegels bekommen. Von da an macht man den Umfang nach und nach kleiner, und zwar so, daß die allmälige Versminderung desselben fast unmerklich ist. Man fährt 4 Klafter hoch auf dieselbe Weise fort, bis der Schober sich so in eine Spitze endigt, daß der obere Theil des Schobers auch einem Kegel ähnlich sieht. Die ganze Höhe des Schobers beträgt also 6 Klafter.

Der Schober erhält seine Festigkeit dadurch, daß das Heu rund herum überall gleichförmig ausgebreitet, und von den Arbeitern fest zusammengetreten wird. Ein anderer Arbeiter beschäftigt sich damit, das Heu, welches an der Außenseite des Schobers herabhängt, mit dem Rechen hinweg zu schaffen. Vierzehn Tage nach Fertigstellung des Schobers, wo zu vermuthen ist, daß weder einige Wärme noch Gährung in dem Innern des Schobers mehr befindlich ist, verstopft man die Oeffnung des Kamins; den obern kegelförmigen Theil des Schobers kann man mit Stroh bedecken. Diese Schober erhalten das Heu trefflich bei seiner guten Beschaffenheit, so lange man es nur wünscht. Kommt die Zeit, wo man von dem Heu zum Füttern Gebrauch machen will, so schneidet man eine Portion aus dem Schober heraus. Dies geschieht mittelst eines Messers, das in Frankreich absichtlich zu diesem Gebrauche verfertigt wird; seine Klinge ist sehr breit und lang, und sein Hest ist umgebogen. Man schneidet den Schober zu oberst an, und zwar auf derjenigen Seite zuerst, welche der Regenseite entgegensteht; nachher fährt man fort, immer tiefer herab bis auf den Boden davon auszuschnneiden. Jede Portion wird viereckigt ausgeschnitten, und kann 30 Zoll in die Länge, und eine proportionirte Breite und Tiefe haben. Diese Portionen sind so fest, daß man sie nur dann zu binden braucht, wenn man sie an einen entfernten Ort zu bringen gedenkt; sie können auch eben so gut, wie Heugebunde gewogen, aber